

Newsletter 04/2014 vom 8. Juli 2014

## DFV-Bundesfachkongress vermittelt Wissen für Praktiker

Aus der Praxis für die Praxis – unter dieser Prämisse stehen die vier Module des 4. Bundesfachkongresses zum Berliner Abend des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) am Donnerstag, 11. September 2014 in Berlin. „Wir bieten fundierte Fortbildung, politische Vernetzung und fachlichen Austausch“, wirbt DFV-Präsident Hans-Peter Kröger.

Führungskräfte und Funktionsträger sowie interessierte Angehörige der Feuerwehren in Deutschland sind die Zielgruppe der bewährten Veranstaltung, bei der von 9.00 bis 16.00 Uhr in insgesamt vier Modulen praxisnahe Referate angeboten werden. Die Bereiche „Feuerwehr und Einsatz“, „Feuerwehr und Politik“, „Feuerwehr und Recht“ sowie „Feuerwehr und Mensch“ schlagen den Bogen von Lehren aus außergewöhnlichen Einsätzen über die transparente Darstellung politischer Rahmenbedingungen und die regionale Umsetzung bundesweiter Gesetze bis hin zum Gewinnen und Halten von Einsatz- und Führungskräften. Hans Peter Wollseifer, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (Foto), gibt bei seinem Impulsvortrag „Ausbildungskoooperation Jugendfeuerwehr und Handwerk: Orientierung geben, Mitglieder binden“ Hinweise zu Nutzen und Nachhaltigkeit der Zusammenarbeit.



Getreu dem Motto „Fortbildung und Lobbyarbeit“ bietet der DFV zudem ein Kombipaket an: Im Komplettpreis des Bundesfachkongresses ist die Teilnahme am 9. Berliner Abend des Deutschen Feuerwehrverbandes am Mittwoch, 10. September 2014, enthalten. Dieser ist ein Sinnbild für die enge Verzahnung von Politik und Feuerwehr in Bund, Ländern und Kommunen. Mit dem Berliner Abend bietet der Deutsche Feuerwehrverband eine Kommunikationsplattform für die Mitglieder des Deutschen Bundestages, Feuerwehr-Führungskräfte und Multiplikatoren aus den Ländern, Kreisen und Städten sowie Vertreter aus Verbänden, Wirtschaft und Wissenschaft.

**Berliner Abend  
der deutschen Feuerwehren**



Der Komplettpreis für den 4. Bundesfachkongress des DFV beträgt 145 Euro (DFV-Fördermitglieder 130 Euro) und beinhaltet die Kongressgebühr, Getränke und Tagungsimbiss, ein Teilnahmezertifikat sowie die Teilnahme am 9. Berliner Abend. Veranstaltungsort des Bundesfachkongresses (11. September 2014, 9.00 bis 16.00 Uhr) ist das InterCity Hotel Berlin Hauptbahnhof. Der 9. Berliner Abend findet am Mittwoch, 10. September 2014, von 18.30 bis 22.00 Uhr in der Feuerwache Tiergarten (beim Bundeskanzleramt) statt. Anmeldungen sind ab sofort möglich. Weitere Informationen stehen online unter [www.feuerwehrverband.de/bundesfachkongress.html](http://www.feuerwehrverband.de/bundesfachkongress.html).

## Forum Brandschutzerziehung: „Teilen Sie Ihre Ideen mit uns!“



Deutschlands größtes Expertentreffen für die Brandschutzerziehung und -aufklärung ist in diesem Jahr in der Bundespolizeiakademie in Lübeck (Schleswig-Holstein) zu Gast: Am Freitag und Samstag, dem 7. und 8. November 2014, findet das Forum Brandschutzerziehung und -aufklärung des DFV und der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (vfdB) in der Stadt des Marzipans, des Holstentores und des Literatur-Nobelpreisträgers Thomas Mann statt.

Gastgeber des Forums ist der Stadtfeuerwehrverband Lübeck, der in diesem Jahr sein 125-jähriges Bestehen feiert. Der Stadtverbandsvorsitzende,

**Bundesgeschäftsstelle**  
Reinhardtstraße 25  
10117 Berlin  
Telefon  
(0 30) 28 88 48 8-00  
Telefax  
(0 30) 28 88 48 8-09  
E-Mail  
info@dfv.org  
Internet  
www.dfv.org

**Präsident**  
Hans-Peter Kröger

Landesbrandmeister Detlef Radtke, hat das Forum eingebettet in das Jubiläumsjahr.

Der Vorsitzende des Gemeinsamen Ausschusses Brandschutzerziehung und -aufklärung von vfdb und DFV, Frieder Kircher, und DFV-Vizepräsident Hermann Schreck ermuntern alle Interessierten aus der Präventionsarbeit, ihre Konzepte und neuen Ansätze beim Forum vorzustellen: „Vom Erfahrungsschatz und den Ideen unserer Brandschutzerzieherinnen und -erzieher lebt diese wichtige Arbeit der Feuerwehren und passt sich immer wieder an die Herausforderungen der Zeit an. Teilen Sie Ihre Ideen mit uns!“, fordern Schreck und Kircher auf.

Experten, die spannende Beiträge aus der Praxis für die Praxis zu bieten haben, können ihre Workshop-Vorschläge an DFV-Referentin Sindy Papendieck per E-Mail [papendieck@dfv.org](mailto:papendieck@dfv.org) melden. Veranstaltungsort des Forums ist die Bundespolizeiakademie (Ratzeburger Landstraße 4, 23562 Lübeck).

Der Teilnehmerbeitrag bleibt mit 118 Euro für Frühbucher bis zum 31. August und 138 Euro Normalpreis stabil. Darin sind wie immer die Unterlagen, Tagungsimbisse und -getränke sowie das Essen beim Kommunikationsabend enthalten. Anmeldungen zum Forum erfolgen an Kathleen Flehmer unter [flehmer@dfv.org](mailto:flehmer@dfv.org).

Zur leichteren Organisation bestehen in folgenden Hotels Abrufkontingente mit dem Stichwort „Deutscher Feuerwehrverband“:

- Traveller Hotel Lübeck, St. Jürgen Ring 60, 23564 Lübeck, Telefon (0451) 296 76 10, E-Mail: [info@traveller-hotel.de](mailto:info@traveller-hotel.de), Einzelzimmer 38 bis 42 Euro, Doppelzimmer 63 bis 70 Euro (jeweils zzgl. 6,50 Euro Frühstück), Abrufende 11. September 2014.
- Holiday Inn Lübeck, Pandox Lübeck GmbH, Travemünder Allee 3, 23568 Lübeck, Telefon (0451) 370 64 34, E-Mail [info@hi-luebeck.de](mailto:info@hi-luebeck.de), Einzelzimmer 89 Euro, Doppelzimmer 105 Euro (jeweils inklusive Frühstück), Abrufende 11. September 2014.
- Ibis Hotel Lübeck, Fackenburger Allee 54, 23554 Lübeck, Telefon (0451) 400 40, E-Mail [H2205@accor.com](mailto:H2205@accor.com), Einzelzimmer 68 Euro, Doppelzimmer 79 Euro (jeweils inklusive Frühstück), Abrufende 23. Oktober 2014.

Weitere Informationen zum Forum Brandschutzerziehung und -aufklärung 2014 von DFV und vfdb werden online [www.brandschutzaufklaerung.de](http://www.brandschutzaufklaerung.de) veröffentlicht.

## Feuerwehr rät: Warnweste stets griffbereit haben

Ob bei der Panne auf der Autobahn oder beim Verkehrsunfall: Warnwesten erhöhen die Sichtbarkeit und damit Sicherheit. Seit dem 1. Juli 2014 gilt in Deutschland Warnwestenpflicht: In allen hier zugelassenen Pkw, Lkw und Bussen muss eine Weste mitgeführt werden. Bislang hatte die Pflicht nur für gewerblich genutzte Fahrzeuge gegolten.

„Leider werden immer wieder Menschen verletzt oder getötet, die eine Unfallstelle absichern wollen, eine Panne haben oder anderen Menschen helfen wollen“, erklärt Hartmut Ziebs, Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV). Der DFV gibt acht Tipps zum sicheren Verhalten im Straßenverkehr:

- Lagern Sie die Warnweste griffbereit – etwa in der Fahrer- und Beifahrertür. Wird die Weste im Kofferraum aufbewahrt, sind Sie auf dem Weg dorthin nicht gesichert.
- Wenn regelmäßig mehrere Personen mit dem Fahrzeug unterwegs sind, sollte eine entsprechende Anzahl an Warnwesten vorhanden sein.
- Sichern Sie Unfallstellen mindestens mit einem Warndreieck ab; lagern Sie dieses griffbereit und nicht unter den Koffern versteckt.

- Begeben Sie sich nach der Absicherung wenn möglich hinter die Leitplanke – sie bietet zusätzlichen Schutz vor dem fließenden Verkehr.
- Stau auf der Autobahn: Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienst kommen nur dann zügig an die Einsatzstelle, wenn eine Rettungsgasse gebildet wird! Lassen Sie bei zweispurigen Straßen in der Mitte, bei mehreren Spuren zwischen der linken und der zweiten Spur von links Platz für die Einsatzfahrzeuge.
- Altbewährt und trotzdem manchmal vergessen: Die Gurtpflicht gilt in Deutschland für alle Insassen. Achten Sie vor allem auf die korrekte Sicherung von Babys und Kindern.
- Sommer, Sonne, Motorradausflug – immer (mindestens) mit Helm! Korrekte Schutzausrüstung verhindert häufig schwere Verletzungen, daher auch für die schnelle Fahrt „um die Ecke“ anlegen.
- Sie kommen als Ersthelfer zu einem Unfall – aber der Verbandkasten ist leer oder unbrauchbar. Kontrollieren Sie den Inhalt deshalb regelmäßig! Eine Auffrischung in Erster Hilfe – häufig angeboten von Hilfsorganisationen vor Ort – macht Sie sicher in der Handhabung.

## Automatisches Notrufsystem alarmiert bei Unfall



Das Szenario ist nicht ungewöhnlich: Nach einem Verkehrsunfall sind die Betroffenen oftmals nicht in der Lage, eigenständig Hilfe zu alarmieren – oder



sie wissen nicht genau, wo sie sich befinden. Hier soll das von der Europäischen Union geplante automatische Notrufsystem eCall Abhilfe schaffen, indem der Unfall automatisch gemeldet und die Rettungskräfte direkt alarmiert werden.

Der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) und die Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren in der Bundesrepublik Deutschland (AGBF Bund) begrüßen ausdrücklich die Aktivitäten zur Umsetzung der europäischen Initiative: „Im Notfall zählen Sekunden. Dies gilt insbesondere, wenn Betroffene bei Verkehrsunfällen nicht mehr in der Lage sind, selbstständig Hilfe herbeizurufen oder ihren Standort bei unbekanntem Örtlichkeiten nicht präzise angeben können“, heißt es in einer gemeinsamen Position der beiden Spitzenverbände.

Nach dem Willen der EU soll das Notrufsystem eCall (Kurzform für emergency call = Notruf) künftig verpflichtend in alle neuen Modelle von Pkw und leichten Nutzfahrzeugen eingebaut werden. Im Fahrzeug montierte Geräte sollen sich bei einem Verkehrsunfall automatisch aktivieren und mit der einheitlichen europäischen Notrufnummer 112 verbinden. Die rascher initiierten Rettungsmaßnahmen sollen helfen, die Zahl der Verkehrstoten zu senken und die Schwere von Verletzungen im Straßenverkehr zu reduzieren. eCall ist ein wichtiges Projekt der eSafety-Initiative der Europäischen Kommission.

Aus Sicht der Feuerwehren ist für einen Erfolg im Sinne einer wirkungsvollen Hilfe für Unfallbeteiligte und Rettungskräfte allerdings im Rahmen der Umsetzung ein besonderes Augenmerk auf mehrere Faktoren zu richten:

- Notrufe bei Unfällen oder anderen zeitkritischen Notlagen müssen sofort und unmittelbar über die europaweit einheitliche Notrufnummer 112 die örtlich zuständige Leitstelle für Feuerwehr und Rettungsdienst erreichen,
- die eCall-bedingte Zusatzbelastung in diesen Leitstellen muss durch eine konsequente Trennung zwischen Notrufen und nicht zeitkritischen Serviceanrufen auf ein Mindestmaß beschränkt bleiben und
- für die Leitstellenbetreiber durch zusätzlich erforderliche Technik entstehende Kosten dürfen nicht zu zusätzlichen finanziellen Belastungen für bereits jetzt stark angespannte kommunale Haushalte führen.

In der gemeinsamen Position fordern DFV und AGBF, im Rahmen der nationalen Umsetzung von eCall entsprechende Voraussetzungen zu schaffen. Sie warnen zudem vor der Aufschaltung von eCall-Notrufen auf Abfragestellen privater Betreiber, da es unabhängig von der Abfragequalität hierdurch in jedem Fall zu einer Verzögerung bei der Alarmierung von Feuerwehr- und Rettungsdienstkräften käme. Die komplette Position steht unter [www.feuerwehrverband.de/positionen.html](http://www.feuerwehrverband.de/positionen.html) sowie [www.agbf.de](http://www.agbf.de) online zur Verfügung.

## Brandschutzflyer in vier Sprachen verfügbar



In Deutschland sterben bei Gebäudebränden jährlich rund 400 Menschen. Darunter sind auch viele Migranten, denn die Bevölkerung wird immer bunter und für die lebensgefährlichen Zerstörungskräfte von Feuer und Rauch spielen weder Nationalität noch Sprache eine Rolle. Erschwerend kommen jedoch in diesen Fällen oft Verständigungsprobleme hinzu – beim richtigen Verhalten im Brandfall und in der Kommunikation mit der Feuerwehr. So kann schon der Notruf zum Problem werden. Das Forum Brandrauchprävention, Initiator der Aufklärungskampagne „Rauchmelder retten Leben“, gibt daher in Abstimmung mit der Feuerwehr einen neuen Brandschutzflyer in vier Sprachen heraus.

Orhan Bekyigit, Fachberater für Integration des Deutschen Feuerwehrverbandes, erläutert: „In Deutschland leben Menschen mit vielen verschiedenen kulturellen und religiösen Hintergründen. Sie alle gleichermaßen zu schützen, ist unsere Aufgabe als Feuerwehr. Viele Menschen mit Migrationshintergrund wissen aber nicht, dass es in jedem noch so kleinen Ort eine (freiwillige) Feuerwehr gibt, die innerhalb kurzer Zeit vor Ort ist. Im Einsatzfall können sich zudem für die Feuerwehren Probleme ergeben, wenn Personen in einer Notlage über nur geringe oder gar keine Deutschkenntnisse verfügen.“ Der Deutsche Feuerwehrverband hat es sich daher zum Ziel gesetzt, die Struktur der Freiwilligen Feuerwehren zu vermitteln, Migranten zum Mitmachen zu gewinnen und die mehrsprachige Brandschutzerziehung zu fördern. Orhan Bekyigit ist zuversichtlich: „Der Flyer der Aufklärungskampagne unterstützt unsere Arbeit, Vertrauen in die deutsche Feuerwehr aufzubauen und über die Brandschutzaufklärung schwerwiegende Brände und Brandverletzungen zu verhindern.“



### Rauchmelder schlafen nie

Bei einem Brand sterben die meisten Opfer nicht (wie oft vermutet) an den Flammen, sondern an dem eingeatmeten Brandrauch. Dieser entwickelt sich unvorstellbar schnell und erschwert durch seine rasche Ausbreitung eine sichere Flucht aus dem Gebäude. Präventionsmaßnahmen, professionell installierte Rauchmelder und ruhiges und korrektes Verhalten im Brandfall können viele Opfer verhindern. Dafür ist es hilfreich, sich schon vor einem möglichen Brand über nötige Verhaltensmaßnahmen zu informieren. Hier bereitet die Sprachbarriere vielen Migranten in erster Generation Schwierigkeiten. Diese Lücke will der neue Flyer schließen.



Das Faltblatt wird zunächst in den Sprachen Türkisch, Polnisch, Russisch und Englisch erscheinen. Zum einen werden Verhaltensregeln beschrieben, die dabei helfen, Brände zu verhindern. Vor allem aber wird über das richtige Verhalten im Brandfall aufgeklärt. In Form von Comiczeichnungen wird anschaulich dargestellt, wie man reagieren muss – je nachdem, ob es in der Wohnung, im Büro oder im Treppenhaus brennt. So sollen sich die lebenswichtigen Informationen leicht einprägen. Außerdem enthält der Flyer einen praktischen Sticker für das Telefon mit den deutschen Übersetzungstexten der wichtigsten Informationen, die man der Feuerwehr bei

einem Notruf über die 112 mitteilen muss. Zu Rauchmeldern werden die Grundlagen erklärt. Die neuen Flyer werden über Feuerwehren und Integrationsbeauftragte sowie lokale Kommunikationszentren verteilt.

Die Flyer in vier Sprachen können sich Interessierte auch auf der Kampagnenwebsite [www.rauchmelder-lebensretter.de](http://www.rauchmelder-lebensretter.de) als PDF herunterladen und ausdrucken.

## Rente: Aufwandsentschädigung aus kommunalem Ehrenamt

Der Deutsche Bundestag hat im Zuge der parlamentarischen Beratungen des Rentenpakets die bestehende Ausnahmeregelung zur Anrechnung von Aufwandsentschädigungen für kommunale Mandatsträger und Ehrenbeamte auf Rentenzahlungen verlängert. Die in § 302 Absatz 7 SGB VI enthaltene Regelung, wonach Aufwandsentschädigungen unter anderem für kommunale Ehrenbeamte (beispielsweise aus den Freiwilligen Feuerwehren) und ehrenamtlich in kommunalen Vertretungskörperschaften Tätige nicht als Hinzuerdienst gilt, wird um zwei Jahre bis zum September 2017 verlängert.



## Grillen: Nie Spiritus auf glühende Kohlen gießen!

Sommer, Sonne, Barbecue: Viele Menschen nutzen die lauen Sommerabende zum Grillvergnügen. Der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) appelliert, gedankenlosen Leichtsinns zu vermeiden – damit Sie den Sommer sicher genießen können. „Planen Sie umsichtig, grillen Sie sicher und achten Sie auch nach Ende des Grillabends auf mögliche Gefahren“, rät DFV-Vizepräsident Hermann Schreck, „so können Sie schmerzhaftes Verbrennungen oder Vergiftungen durch Kohlenmonoxid vermeiden!“

Die Feuerwehren geben acht wichtige Tipps für Ihr Grillvergnügen:

- Achten Sie darauf, dass der Grill einen sicheren Stand hat. Bauen Sie keine Behelfskonstruktionen.
- Wenn Sie an einem Lagerfeuer grillen, sorgen Sie für einen nicht brennbaren Streifen (Erde, Sand, Steine) rund um den Grillplatz.
- Beaufsichtigen Sie den Grill – vor allem, wenn Kinder in der Nähe sind. So können Verletzungen vermieden werden.
- Gießen Sie niemals Spiritus oder andere brennbare Flüssigkeiten in die Glut! Die dabei entstehende Stichflamme führt zu gefährlichen Verbrennungen.
- Bei Verbrennungen gilt: Kühlen Sie Brandwunden kleineren Ausmaßes maximal zehn Minuten lang mit Wasser (kein Eis, kein eiskaltes Wasser). Rufen Sie bei größeren Verletzungen sofort Hilfe über den Notruf 112!
- Auch wenn schlechtes Wetter Sie aus dem Garten oder vom Balkon vertreibt – grillen Sie nie in geschlossenen Räumen. Auch zum Abkühlen hat der erloschene Grill hier nichts verloren: Es besteht Lebensgefahr durch tödliche Brandgase!
- Grillen Sie in der Natur nur auf dafür ausgewiesenen Plätzen. Respektieren Sie Verbote (zum Beispiel in Waldbrand gefährdeten Gebieten).
- Wenn die Party vorbei ist, lassen Sie die Asche komplett abkühlen, ehe Sie sie entsorgen – aber nie in Kartons oder Plastikbehälter.

## Virtuelle Chronik der Deutschen Jugendfeuerwehr online



Die Deutsche Jugendfeuerwehr (DJF) feiert in diesem Jahr ihren 50. Geburtstag und möchte Geschichten hinter der Geschichte erzählen. Eine virtuelle Chronik, gespickt mit persönlichen Anekdoten und interessanten Bildern, gibt Einblick in die ersten 50 Jahre Deutsche Jugendfeuerwehr.

„Wir haben uns bewusst gegen das klassische Buch entschieden, das irgendwann ganz hinten im Regal verschwindet. Stattdessen steht ab sofort unsere virtuelle Chronik, in Form eines Zeitstrahls unter [www.zeitstrahl.jugendfeuerwehr.de](http://www.zeitstrahl.jugendfeuerwehr.de) bereit“, erklärt Bundesjugendleiter Timm Falkowski die Idee hinter dem Chronikprojekt.

Unter dem Begriff „Zeitgeschichten“ verbergen sich Anekdoten mitten aus dem Jugendfeuerwehr-Geschehen. Durch Anklicken öffnet sich die jeweilige Geschichte und lässt den Leser einen authentischen Blick in 50 Jahre gelebte Jugendarbeit werfen. Des Weiteren ist die virtuelle Chronik gefüllt mit Fotos, Flyern und Plakaten von früher, gestern und heute.

Diese Chronik soll lebendig sein und bleiben. So ist jeder weiterhin aufgerufen, seine Erlebnisse rund um die Jugendfeuerwehr beizusteuern, um den Zeitstrahl noch weiter wachsen zu lassen. Text- und Bildmaterial kann unter [geschichten@jugendfeuerwehr.de](mailto:geschichten@jugendfeuerwehr.de) eingesendet werden.

Zum 50. Geburtstag der DJF findet vom 2. bis 9. August im bayerischen Königsdorf das Bundeszeltlager mit rund 4.000 Teilnehmern statt. Aus allen 16 Bundesländern reisen die Jugendgruppen an. Am Donnerstag, 7. August, steigt im Zeltlager die große 50 Jahre-Party mit einem Jugendfeuerwehr-Tanz-Rekord. Vom 5. bis 7. September ist Bad Homburg (Hessen) Austragungsort für die Delegiertenversammlung der DJF und den Bundesentscheid im Internationalen Bewerb. Mehr Infos: [www.jugendfeuerwehr.de](http://www.jugendfeuerwehr.de).

## Kostenloses Material der Kampagne „Runter vom Gas“

„Das Leben ist viel zu schön, um es leichtfertig aufs Spiel zu setzen“ – unter diesem Motto machen sich das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) und der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) mit der Kampagne „Runter vom Gas“ für mehr Sicherheit auf deutschen Straßen stark.

Gestartet ist „Runter vom Gas“ im Jahr 2008. Seit 2011 thematisiert die Kampagne nicht nur unangepasste Geschwindigkeit, sondern viele relevante Unfallursachen und -risiken wie Alkohol am Steuer, Ablenkung, gefährliches Überholen und dichtes Auffahren. Zudem wirbt die Kampagne für das Anschnallen in Kraftfahrzeugen und das Tragen von Fahrradhelmen. Schwerpunkt der Kampagne ist das „Risiko Landstraße“. Im Jahr 2013 kamen auf deutschen Straßen nach vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamts 3.340 Menschen ums Leben – ca. sieben Prozent weniger als im Jahr 2012, aber immer noch rund neun Menschen pro Tag. Um diese Zahl weiter zu senken, setzen sich BMVI und DVR mit „Runter vom Gas“ und einer Vielzahl von Partnern für eine breite, öffentliche Wahrnehmung des Themas ein.



Unter [www.runtervomgas.de](http://www.runtervomgas.de) können Feuerwehren Informationsmaterialien wie Banner, Poster und Broschüren rund um das Thema Verkehrssicherheit kostenfrei bestellen oder direkt herunterladen und für Veranstaltungen und Sicherheitsschulungen nutzen.

## Symposium zur Geschichte der deutschen Feuerwehren im Ersten Weltkrieg

Aus Anlass der hundertjährigen Wiederkehr des Kriegsbeginns 1914 trafen sich Geschichtsinteressierte beim Symposium „Mit Gott für Kaiser und Reich“ zur Geschichte der deutschen Feuerwehren im Ersten Weltkrieg 1914-1918 in Fulda. Die von der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (vfdb) und dem Deutschen Feuerwehr-Museum Fulda organisierte Veranstaltung lockte mehr als 100 Teilnehmer aus Deutschland und Öster reich in die Feuerwache Fulda.



Eröffnet wurden das Symposium durch DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann. Dr. Daniel Leupold, Vorsitzender des Referates 11 der vfdb, und Rolf Schamberger, Leiter des Deutschen Feuerwehr-Museums, moderierten die Veranstaltung. Ziel war es, den aktuellen Forschungsstand zur Rolle der deutschen Feuerwehren im Ersten Weltkrieg deutlich zu machen und zu diskutieren. Die Referenten thematisierten Kriegsbegeisterung und Kriegsernüchterung ebenso, wie

den Einsatz der Feuerwehren in der Heimat und an der Front. Weitere Themen waren der Gasschutz und der Sanitätsdienst, sowie regionale und lokale Studien. Weitere Informationen zum Deutschen Feuerwehr-Museum gibt es online unter [www.dfm-fulda.de](http://www.dfm-fulda.de).

## INKA sucht Beispiele guter Praxis aus den Feuerwehren

Der Deutsche Feuerwehrverband ist mit anderen Organisationen des Bevölkerungsschutzes assoziierter Partner im Projekt INKA („Professionelle Integration von freiwilligen Helfern in Krisenmanagement und Katastrophenschutz“) aus dem Rahmenprogramm „Forschung für die zivile Sicherheit“ des Bundes. Hierfür sucht der DFV Beispiele guter Praxis, die auf Landes-, Kreis- und/oder Gemeindeebene umgesetzt wurden.

Katastrophenschutzeinrichtungen und Hilfsorganisationen unterliegen dem Einfluss gesellschaftlicher Entwicklungsprozesse. Aktuell heißen die Herausforderungen: Demographischer Wandel, neue, Freizeit orientierte Lebensmodelle und eine Vielzahl an Angeboten im ehrenamtlichen Bereich.

Unter Berücksichtigung der vielzähligen, historisch gewachsenen Organisations- und Aktivitätsstrukturen werden im Rahmen des INKA-Projektes das ehrenamtliche Engagement im Katastrophenschutz analysiert und daraus ableitend Konzepte entwickelt, die das bestehende und potenzielle Engagement im Ehrenamt stärken sollen. An dieser Stelle sind Konzepte notwendig, die gewährleisten, dass ehrenamtlich Engagierte durch attraktive Einsatzmöglichkeiten motiviert werden und ihr Engagement über eine dem Einsatz angemessene Ausstattung sowie persönliche Wertschätzung gestärkt wird.

Über die Projektlaufzeit von zwei Jahren hinweg werden optimierte Lösungen erarbeitet, die eine Integration von freiwillig Engagierten in das Krisenmanagement und den Katastrophenschutz ermöglichen sollen.

Folgende Forschungsthemen stehen im Fokus des Expertenaustauschs:

- Wandel des Ehrenamts,
- Gesellschaftliche Potenziale/ Kooperationen mit der Privatwirtschaft,
- Potenziale auf der Organisationsebene,
- Anreizsysteme/ Motivation für das Ehrenamt,
- IT-Systeme im Freiwilligenmanagement
- Personalentwicklung.

Der Deutsche Feuerwehrverband begleitet das INKA-Projekt inhaltlich durch Vizepräsident Hartmut Ziebs, die Kreisbrandmeister Christoph Lütticke (Olpe), Rolf-Erich Rehm (Ennepe-Ruhr-Kreis), Ulrich Peukmann (Unna) und DFV-Referentin Christina Koß.

Der DFV ist gemeinsam mit dem Verband der Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen (VdF NRW) assoziierter Partner des INKA-Projektes. Der DFV ist bestrebt, Kampagnen und Aktionen aus dem Feuerwehrwesen zusammenzutragen, um die bereits gesammelten Erfahrungen in die Entwicklung neuer zukunftsweisender Konzepte einfließen lassen zu können. Darüber hinaus ist eine Bündelung sowie Strukturierung der deutschlandweit durchgeführten Ansätze und Aktionen für die Weiterentwicklung interner Steuerungs- und Entwicklungsprozesse auf Verbandsebene von großer Wichtigkeit.

DFV-Referentin Christina Koß freut sich unter [koss@dfv.org](mailto:koss@dfv.org) über Informationen über Kampagnen und Projekte, die den oben genannten sechs Forschungsthemen zuzuordnen sind – dazu zählen beispielsweise Mitgliederwerbung, Mitgliedermotivation sowie privatwirtschaftlichen Kooperationen.

## Seminare „Vereinsmanagement in der Praxis“

In der Reihe „Professionell engagiert – Vereinsmanagement in der Praxis“ der Konrad-Adenauer-Stiftung stehen folgende Veranstaltungen im Bildungszentrum Schloss Eichholz (NRW) an:

- 22. – 24. August: „Besprechungen leiten und Verhandlungen führen“ (Moderation und Sitzungsleitung) (Modul V)  
Sitzungen sind wichtig zur gemeinsamen Abstimmung und Kommunikation. Wir zeigen Ihnen, wie Sie Ihre Sitzungen effizient planen und durchführen. Denn Zeit ist insbesondere für ehrenamtlich Engagierte ein knappes Gut. Neu: Das Programm ist um das Thema Verhandlungsführung ergänzt worden.  
[www.kas.de/bundesstadt-bonn/de/events/57596/](http://www.kas.de/bundesstadt-bonn/de/events/57596/)
- 5. – 7. September 2014: „Mitgliederwerbung für Vereine“ (Modul VI)  
Warum stagnieren die Mitgliederzahlen in unserem Verein? Wie können wir weitere Engagierte gewinnen, halten und einbinden? Diese Fragen treiben Sie und Ihre Vereinskolleginnen und -kollegen um? Dann besuchen Sie dieses Seminar.  
[www.kas.de/bundesstadt-bonn/de/events/57613/](http://www.kas.de/bundesstadt-bonn/de/events/57613/)

## Förderpreis „Helfende Hand“: Bis 31. Juli 2014 bewerben



Bis zum 31. Juli 2014 läuft die Bewerbungsfrist für den Förderpreis „Helfende Hand“ des Bundesministers des Innern. Dieser Preis richtet sich an alle, die sich ehrenamtlich im Bevölkerungsschutz engagieren, oder diesen Einsatz unterstützen.

Arbeiten Sie in einem Unternehmen, das Sie unkompliziert für Einsätze und Fortbildungen freistellt, Ausrüstungsmaterial sponsert oder Ihre ehrenamtliche Arbeit anderweitig unterstützt? Schlagen Sie es für den Förderpreis vor! Wecken Sie mit Ihrer Idee oder Ihrem Projekt Interesse für ehrenamtliches Engagement in den Feuerwehren? Arbeiten Sie mit Kindern oder Jugendlichen, um sie für den Bevölkerungsschutz zu begeistern? Dann bewerben Sie sich in den Kategorien „Innovative Konzepte“ oder „Jugend- und Nachwuchsarbeit“.



Zum sechsten Mal sind Ihre Ideen und Projekte gefragt, um Menschen für ein Ehrenamt im Bevölkerungsschutz zu begeistern. Außerdem können Sie uns Unternehmen vorschlagen, die ehrenamtliches Engagement im Bevölkerungsschutz besonders unterstützen. Auch in diesem Jahr wird Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière die Gewinner auszeichnen. Der Förderpreis Helfende Hand ist mit insgesamt 40.000 Euro dotiert. Bitte bewerben Sie sich online über die Webseite des Förderpreises [www.helfende-hand-foerderpreis.de](http://www.helfende-hand-foerderpreis.de). Dort finden Sie alle wichtigen Informationen rund um die Helfende Hand, inklusive der Teilnahmebedingungen, einer Datenbank mit Bewerbungen vergangener Jahre und ehemaligen Gewinnern.

## + Berichte aus den Ländern + + + Berichte aus den Ländern + +



### Film „Wir sind Feuerwehr“ zeigt Vielfalt und demokratische Bindung der Thüringer Feuerwehren

Im Rahmen seines Projektes „Einmischen, Mitmachen, Verantwortung übernehmen – demokratiestarke Feuerwehren in Thüringen“ hat der Thüringer Feuerwehr-Verband den neuen Film „Wir sind Feuerwehr“ veröffentlicht. Der Film gibt einen Einblick in die Arbeit des Projektes, in dessen Rahmen in den letzten Jahren wichtige Strukturen auf- und ausgebaut wurden, um das demokratische Miteinander in den Thüringer Feuerwehren zu fördern, gesellschaftliche Strukturen zu stärken und Veränderungsprozesse anzustoßen.

Die Feuerwehren haben im ländlichen Raum eine wichtige gesellschaftliche Funktion – im aktiven Einsatz wie auch für die dörfliche Gemeinschaft, sei es nun als Feuerwehren oder Feuerwehrvereine. Sie haben aber auch eine „Vorbildfunktion“, strahlen auf das Gemeinwesen aus und sind gleichzeitig „Spiegelbild“ der Gesellschaft. Mehr gelebte „Demokratie“ durch konkrete Beteiligung und Kommunikation im Verband bedeutet beispielsweise Konflikte und Fragen entgegenzutreten und komplexe Aushandlungen im Verband in Zukunft besser handhaben zu können.

„Der Film zeigt, wie wichtig die bunte Vielfalt in den Feuerwehren in Thüringen ist, das lebenslanges Lernen einen unersetzlichen Baustein bei der Bewältigung von Aufgaben darstellt und wie notwendig starke Strukturen innerhalb der Feuerwehren sind, um extremistische Einstellungen und Tendenzen abzuwehren“, sagt Projektleiterin Anja Rödiger-Erdmann. Sie weiß: „Wenn alle mitmachen, keiner ausgegrenzt wird und Ziele Hand in Hand verfolgt werden, schaffen wir automatisch starke Strukturen für eine starke Zivilgesellschaft.“

Der Film soll als ein weiterer Zugang für die Feuerwehrranghörigen aus Thüringen genutzt werden, die Beratungs- und Informationsangebote des Projektes anzufordern und abzufragen, die von Feuerwehrleuten für Feuerwehrleute angeboten werden. Ermöglicht wurde dieses Filmprojekt durch Zuwendungen aus dem Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ und des Thüringer Landesprogramms für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit. Ab sofort ist der Film auf <http://www.youtube.com/watch?v=dm4bxFjt2Zc> zu sehen.



### Zunftsszenario 2031: Fast 15 Prozent weniger Mitglieder in den Freiwilligen Feuerwehren im Freistaat Bayern?

Die Masterarbeit „Die Zukunft der Freiwilligen Feuerwehr Bayerns im Demografischen Wandel“ im Auftrag des LFV Bayern und mit Unterstützung des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung untersucht, wie sich der demografische Wandel auf die

Zukunftsfähigkeit der bayerischen Freiwilligen Feuerwehren auswirkt und prognostiziert die Entwicklung der Mitgliederzahlen im Untersuchungszeitraum bis 2031.

In den nächsten 20 Jahren wird sich der Modellberechnung nach die Zahl der Mitglieder in den bayerischen Freiwilligen Feuerwehren um 55.000 Personen verringern, das wären dann 14,8 Prozent weniger Mitglieder als 2011. Unter der Annahme, dass die Anzahl der Feuerwehren gleich bleibt, wird die durchschnittliche Mitgliederzahl einer Freiwilligen Feuerwehr von 48 auf 41 Personen sinken. Unterscheidet man nach den Partizipationsformen werden dann 2031 prozentual 19,9 Prozent weniger Feuerwehranwärter und 14,1 Prozent weniger Feuerwehrdienstleistende zur Verfügung stehen.

Die Ergebnisse der Modellberechnung zeigen deutlich, dass die Mitgliederzahlen bei den Freiwilligen Feuerwehren in Bayern zurückgehen werden. Die demografische Entwicklung lässt sich nicht aufhalten, aber es gibt keinen Grund den Kopf in den Sand zu stecken. Der LFV Bayern steuert bereits gegen den demografischen Trend und geht mit den Kampagnen zur Mitgliedergewinnung den richtigen Weg. Die Kampagnen geben den Freiwilligen Feuerwehren Mittel an die Hand, um Mitgliederwerbung zu betreiben und das Ehrenamt Feuerwehr auch für die Zukunft zu sichern.

Der vollständige Artikel zur Studie steht online unter [www.lfv-bayern.de/aktuelles/news/des-lfv/details/datum/2014/04/16/zukunftsszenario-2031-fast-15-prozent-weniger-mitglieder-in-den-freiwilligen-feuerwehren-im-freista.html](http://www.lfv-bayern.de/aktuelles/news/des-lfv/details/datum/2014/04/16/zukunftsszenario-2031-fast-15-prozent-weniger-mitglieder-in-den-freiwilligen-feuerwehren-im-freista.html) zur Verfügung.



## Feuerwehrverband warnt vor Engpässen bei Ausbildung von Notfallsanitätern

Der Thüringer Feuerwehr-Verband warnt vor Engpässen bei der Einführung der Notfallsanitäter in Thüringen. Die bisherigen Rettungsassistenten hätten nur bis Ende 2020 Zeit, sich weiterzubilden, um die neue Berufsbezeichnung führen zu dürfen. Die Kapazitäten der drei Thüringer Rettungsdienstschulen reichten aber vermutlich nicht aus, um bis dahin alle derzeit rund 2.300 Rettungsassistenten im Freistaat fortzubilden, so Verbandschef Lars Oschmann. Gleichzeitig sollten die Rettungsassistenten aber nur noch bis zum Jahr 2022 ihren Beruf ausüben dürfen. Diese in der Novelle des Thüringer Rettungsdienstgesetzes vorgesehene Frist müsse deshalb gestrichen werden, um Engpässe im Rettungsdienst zu vermeiden. Zumindest sollte die Frist aber mindestens bis zum Jahr 2030 verlängert werden, erklärte Oschmann. Notfalls müsse Thüringen eine Bundesratsinitiative starten, um den Rettungsassistenten eine längere Frist einzuräumen, sich weiterzubilden.

Ein weiteres Problem sieht der Verband darin, dass die Rettungsassistenten für die entsprechenden Schulungen nicht vom Dienst freigestellt werden können, da kein zusätzliches Personal zur Verfügung steht, um die entstehenden Lücken zu schließen. Rettungsassistenten müssen bis zu 960 Stunden Weiterbildung absolvieren, um die staatliche Ergänzungsprüfung als Notfallsanitäter ablegen zu können. Verschärft wird laut Oschmann das Problem dadurch, dass es in Thüringen bislang noch keine Ausbildungs- und Prüfungsvorschriften für Notfallsanitäter gibt. Dadurch verstreiche wertvolle Zeit, die die Rettungsassistenten zur Weiterbildung hätten.

Das Notfallsanitätergesetz war Anfang des Jahres in Kraft getreten. Der Notfallsanitäter löst den Beruf des Rettungsassistenten ab. Damit wurde die Ausbildung in diesem Bereich grundlegend reformiert. Die Ausbildung wurde auf drei Jahre verlängert und die Kompetenzen der zukünftigen Notfallsanitäter im Vergleich zu den bisherigen Rettungsassistenten wurden erweitert. Gleichzeitig wurde damit die Berufsausbildung des nichtärztlichen Personals auf dem Gebiet der Notfallrettung im europäischen Rahmen harmonisiert. Ziel ist es, dass das nichtärztliche Personal noch besser als bisher bei der Menschenrettung aktiv werden kann.



## Minister und Unfallkasse schließen mit Feuerwehrverband Lücke für Unfallschutz

Damit die Menschen, die sich in Rheinland-Pfalz in den Feuerwehren engagieren, bei ihren Tätigkeiten vor möglichen Unfallfolgen bestmöglich geschützt sind, existiert ein breites Netz an Versicherungsschutz. „Allerdings gilt auch, dass leider nicht jedes irgendwie mögliche Risiko abgesichert sein kann – es ist Realität, dass man sich nicht vor allen Gefahren immer restlos schützen kann“, beschreibt der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes (LFV) Rheinland-Pfalz, Frank Hachemer, eine Tatsache, die Feuerwehr-Aktive nicht immer sorglos sein lässt – „zum Glück sind das aber nur sehr wenige Eventualitäten.“

Einen solcher „Knackpunkte“ entschärfte nun auf Initiative des LFV gemeinsam mit der Unfallkasse Rheinland-Pfalz das Innenministerium des Landes: In einem vom Ministerium ausgestatteten Fonds können nun Härtefälle aufgefangen werden, in denen bei Verletzungen in Unfällen von Feuerwehr-Aktiven der Versicherungsschutz nicht greift, weil die Ärzte als Verletzungsursache eine Vorschädigung erkannt haben. Hier soll nun der Fonds Erleichterung schaffen. Ein Fachgremium aus Vertretern des Ministeriums, der Unfallkasse und des LFV als Interessenvertreter der Betroffenen wird anfallende Einzelfälle prüfen. „Zwar betrifft das Problem nur sehr wenige Fälle im Jahr, aber die am Fonds Beteiligten möchten diese Betroffenen nicht im Regen stehen lassen, daher nun diese gute Lösung“, so Hachemer.



## Auslandseinsatz in Slowenien: Auszeichnung für hessische Katastrophenschutz Helfer

Der Hessische Innenminister Peter Beuth hat bei einer Dankesfeier 121 Helfer aus Feuerwehren und dem Technischen Hilfswerk für ihren Einsatz im Rahmen der Schneekatastrophe in Slowenien Anfang Februar ausgezeichnet. Beuth verlieh den Helfern die neu gestiftete Einsatzmedaille „Ausland“ des Hessischen Katastrophenschutzes. „Das Land Hessen ist Ihnen in hohem Maß zu Dank und Anerkennung verpflichtet. Was Sie geleistet haben, hat nicht nur in Slowenien, sondern auch in Deutschland weit über die Grenzen Hessens hinaus Beachtung gefunden“, sagte der Innenminister.

Auf ein internationales Hilfeersuchen Sloweniens hatte Hessen als eines der ersten Länder seine Hilfe angeboten. „Die Einsatzmedaille ‚Ausland‘ ist ein sichtbares Zeichen für Ihre auch international anerkannte Hilfsbereitschaft. Durch Ihren selbstlosen Einsatz war es möglich, den von der Schneekatastrophe in Slowenien betroffenen Menschen schnell und kompetent zu helfen“, so Beuth.

Zu der Dankesfeier waren neben den überwiegend ehrenamtlichen Helfern des Einsatzes auch deren Arbeitgeber eingeladen, die ihre Mitarbeiter für die Einsatzdauer von der Arbeit freigestellt hatten. Der Staatsminister überreichte den Arbeitgebern als Anerkennung für ihre Unterstützung ein offizielles Dankschreiben des Landes Hessen. „Mir ist es wichtig, bei dieser Gelegenheit auch den Beitrag zu würdigen, den die Arbeitgeber geleistet haben. Ohne die Bereitschaft, ihre Mitarbeiter freizustellen, wäre dieser Hilfeleistungseinsatz nicht möglich gewesen. Dies ist gerade in Zeiten zunehmender Arbeitsverdichtung und hohen Konkurrenzdrucks keine Selbstverständlichkeit“, betonte Beuth.



## VdF-NRW: Neuer Beirat gebildet

Der Verband der Feuerwehren in NRW e. V. (VdF NRW) hat einen 15-köpfigen Beirat gebildet. „Mitglieder des Beirates sind Persönlichkeiten aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens, die sich bereit erklärt haben, die gesellschaftliche Vernetzung der Feuerwehren in NRW zu fördern und den Verband in allen Belangen zu beraten“, sagt VdF-Vorsitzender Dr. Jan Heinisch. Bei der Beiratssitzung in Leverkusen wurde Edgar Moron, früherer langjähriger Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion und Landtags-Vizepräsident, zum Vorsitzenden des Beirats gewählt. Stellvertretender Vorsitzender wurde Michael Breuer, früherer NRW-Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten und heutiger Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes.



## Experimentier-Mobil für Kinder

Das rheinland-pfälzische Feuerwehrwesen macht einen bedeutenden Schritt nach vorn in der Nachwuchssicherung: Der Landesfeuerwehrverband hat ein „Experimentiermobil“ für die Bambini-Feuerwehren in Betrieb genommen. Das Mobil ist weit mehr als ein „Feuerwehrauto für Kinder“: Als „Klassenzimmer auf Rädern“ soll es Kindern ermöglichen, sich mit Naturwissenschaft und Technik zu beschäftigen und zu begeistern und so den Nachwuchs im Bereich der Feuerwehren zu sichern aber auch die Migration und die Integration zu fördern.

Das Fahrzeug verfolgt letztlich auch weiterführende, gesellschaftspolitisch wichtige Ziele, erklärt der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes, Frank Hachemer: „Außerdem begegnen wir mit einem frühen Heranführen an die sogenannten MINT-Fächer dem wachsenden Fachkräftemangel. Laut Bundesregierung fehlen bereits heute über 40.000 Ingenieure, und die Lücke wird größer. Die Deutsche Volkswirtschaft kostet dies jährlich rund 19 Milliarden Euro. Die kindliche Neugierde kann genutzt werden, um früh für Mathematik, Physik und Naturwissenschaft zu begeistern. Da leisten wir mit dem Experimentiermobil zusammen mit dem Engagement der vielen Ehrenamtlichen in den Bambini-Feuerwehren einen deutlichen Beitrag.“

+ Aus dem Versandhaus des DFV +++



## Bandschnallenkatalog bietet Überblick zu Sortiment



Die Fülle der Auszeichnungen und Ehrungen, für die das Versandhaus des Deutschen Feuerwehrverbandes Bandschnallen bereithält, ist schier unglaublich. Der neu erstellte Bandschnallenkatalog listet diese nun übersichtlich sortiert auf – von der Fluthilfe-Medaille 2013 bis zum Goldenen Steckkreuz für besonders mutiges und entschlossenes Verhalten. Auch zu den Unterteilen, auf die die Bandschnallen aufgezogen werden, gibt es kompakte Informationen.

Die 28-seitige Publikation listet zudem die lieferbaren Jugendflammen der Bundesländer sowie Ärmelabzeichen auf. Unter [www.feuerwehrversand.de/index.php/fuseaction/download/lrn\\_file/katalog\\_bandschnallen\\_feuerwehrversand\\_2013.pdf](http://www.feuerwehrversand.de/index.php/fuseaction/download/lrn_file/katalog_bandschnallen_feuerwehrversand_2013.pdf) steht der Katalog zum Download bereit.

+ Ticker + + +

Bei Feuerwehren, Hilfeleistungsorganisationen und im gewerblichen Bereich (Baustellen, Montagestellen, usw.) sind für bestimmte Situationen ortsveränderlichen Personenschutz-einrichtungen mit erweiterten Schutzfunktionen (PRCD-S) zum Schutz gegen elektrischen Schlag gefordert und werden dort entsprechend eingesetzt. Beim unsachgemäßen Umgang mit solchen Personenschutz-einrichtungen kann es zu elektrischen Gefährdungen kommen. Die Sachgebiete „Feuerwehren und Hilfeleistungsorganisationen“ und „Elektrotechnik“ der DGUV haben daher einen Sicherheitshinweis für die Verwendung von PRCD-S erstellt. Die Publikation ist unter [www.dguv.de/medien/inhalt/praevention/fachbereiche/fb-fhb/documents/prcd\\_s.pdf](http://www.dguv.de/medien/inhalt/praevention/fachbereiche/fb-fhb/documents/prcd_s.pdf) online verfügbar.

Seit 2006 bietet das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) in Kooperation mit der Universität Bonn den weiterbildenden Masterstudiengang „Katastrophenvorsorge und -management (KaVoMa)“ an. Die Bewerbungsfrist für den Studienbeginn im Oktober endet am 15. Juli 2014. Ziel des Studiengangs KaVoMa ist es, Generalisten mit einem grundlegenden Verständnis für die vielfältigen Aspekte der Risikoregulierung auszubilden und gleichzeitig ein spezialisiertes Fachwissen auf dem Gebiet der Katastrophenvorsorge und des Katastrophenmanagements zu vermitteln. KaVoMa ist ein Weiterbildungsstudiengang für Berufserfahrene und wird berufsbegleitend in vier Semestern abgeschlossen. Mehr Informationen: [www.kavoma.de](http://www.kavoma.de).

Zum zehnten Mal findet die bundesweite Aktionswoche unter dem Motto „Engagement macht stark!“ statt. Über einen Aktionskalender soll mehr mediale Aufmerksamkeit und Anerkennung für Engagement erreicht werden. Alle Veranstaltungen im Rahmen der Aktionswoche vom 12. bis 21. September 2014 können unter [www.engagement-macht-stark.de/aktionswoche/engagementkalender/?modul=veranstalter&act=registrieren](http://www.engagement-macht-stark.de/aktionswoche/engagementkalender/?modul=veranstalter&act=registrieren) online eingetragen werden.

Am 11./12. November 2014 findet das 11. Technikseminar der Feuerwehrrakademie Hamburg statt. Auf dem Programm stehen unter anderem Vorträge zum Notbetrieb im BOS-Digitalfunknetz, Aufbau auf EuroVI-Fahrgestelle und zu IP 67-Steckverbindungen. Die Teilnahmegebühr beträgt 135 Euro pro Person. In der Teilnahmegebühr sind die Verpflegung während des Symposiums sowie die Seminarunterlagen (als Download) enthalten. Übernachtungskosten sind nicht enthalten. Information und Anmeldung: Feuerwehrrakademie Hamburg, Seminarmanagement, Telefon (040) 428 51-4580, Fax (040) 428 51-4589, E-Mail [info@feuerwehrrakademie.de](mailto:info@feuerwehrrakademie.de).

Die Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord veranstaltet am 4. und 5. Dezember 2014 das 4. HFUK-Kommunalforum an der Ostsee-Akademie in Lübeck-Travemünde. Der Leitsatz der Fachtagung, die sich an die leitenden Mitarbeiter der Städte und Gemeinden sowie die Führungskräfte der Feuerwehren richtet, lautet „Feuerwehr: Ehrenamt braucht Sicherheit“. Neben der Vorstellung der Leistungen nach einem Arbeitsunfall und der neuen Musterrichtlinie für die Entschädigung unfallähnlicher Körperschädigungen wird es um die Feststellung der gesundheitlichen Eignung für den Feuerwehrdienst gehen. Anmeldung: [www.hfuknord.de/hfuk/hfuk-kommunalforum/2014/hfuk-kommunalforum-2014.php](http://www.hfuknord.de/hfuk/hfuk-kommunalforum/2014/hfuk-kommunalforum-2014.php).

---

Der Newsletter des Deutschen Feuerwehrverbandes ist ein Informationsangebot an alle Menschen, die sich in der Feuerwehr oder für die Feuerwehr engagieren. Gerne können Sie ihn an Interessierte weiterleiten oder unter [www.feuerwehrverband.de/newsletter](http://www.feuerwehrverband.de/newsletter) direkt abonnieren. Abmeldungen sowie Änderungen der Mailadresse können Sie dort ebenfalls direkt vornehmen.

Herausgeber und Adresse für Feedback:  
Deutscher Feuerwehrverband  
Reinhardtstraße 25  
10117 Berlin

Verantwortlich:  
Silvia Darmstädter (Pressereferentin)  
Telefon (030) 28 88 48 8-23  
E-Mail [darmstaedter@dfv.org](mailto:darmstaedter@dfv.org)  
Website [www.feuerwehrverband.de](http://www.feuerwehrverband.de)  
Twitter [@FeuerwehrDFV](https://twitter.com/FeuerwehrDFV)  
Facebook [www.facebook.de/112willkommen](http://www.facebook.de/112willkommen)